

Erstgeborene – Parascha Korach

23. Juli 2019 – 20 Tammuz 5779



In Schemot/Exodus (Parschat Bo) steht: „Jeden Erstgeborenen des Menschen zwischen Deinen Söhnen sollst Du auslösen“ und etwas weiter (Exodus 13:15): „Jeden Erstgeborenen meiner Söhne werde ich auslösen“.

In diesen Psukim, Versen, wird klar gesagt, dass der Vater seinen Sohn auslösen soll oder aus zu lösen hat.

Aber hier, in der Parschat Korach wird nicht erwähnt, dass der Vater seinen Sohn aus zu lösen hat. Es steht nur, dass „Du den Erstgeborenen des Menschen aus zu lösen hast...“ Aber dieses kann sich sowohl auf den Vater, wie auf den Sohn selber beziehen.

Unterschiede

In der Parschat Bo kommt die Mitzwa, das Gebot von Pidjon Haben, als Ergebnis vom Auszug aus Ägypten. Der Auszug aus Ägypten ist auch der Grund für die Mitzwa der Pidjon Haben. Denn es steht geschrieben: „Nun geschah es, als der Pharao dabei blieb, sich zu widersetzen, uns ziehen zu lassen, da tötete G“tt alle Erstgeborene im Land Ägypten ... Deshalb löse ich jeden Erstgeborenen meiner Söhne aus“.

Aber hier in der Parschat Korach ist der Pidjon Haben nur ein Teilstück der Matnot Kehuna, der Gaben an die Kohanim (fünf Schekalim).

Rav Simlai

Um diese Unterschiede zu verstehen, müssen wir zuerst eine Sugja (eine Abhandlung) am Ende des Talmud Pesachim näher analysieren. Dort steht: „Rav Simlai kam einst während einer Pidjom Haben hinein. Da fragte man ihn: „Es ist logisch, dass die Beracha „al Pidjon Haben“ vom Vater gesprochen wird. Aber die Beracha Schehechjanu, den Segensspruch über jedes erfreuliche neue Geschehen, wer hat sie zu sprechen?

Hat der Kohen diese zu sprechen, oder muss der Vater des Sohnes diese sagen? Muss der Kohen die Beracha sprechen, denn er hält immerhin einen Vorteil, Hana'a (fünf Schekalim) in seinen Händen, oder hat der Vater des Kindes die Beracha Schehechjanu zu sagen, denn er macht die Mitzwa.

Der Talmud erzählt, dass Rabbi Simlai die Antwort nicht wusste. Da ging man nach der Antwort ins Bejt HaMidrasch, in Lehrhaus, fragen. Die Antwort lautete: „Der Vater des Kindes spricht beide Berachot. Und so ist auch die Halacha, der Vater des Kindes spricht beide Berachot“.

Fragen

Anlässlich dieser Stelle im Talmud, kann man die folgende Frage stellen: weshalb antwortet der Talmud letztendlich, dass der Vater beide Berachot zu sprechen hat? Die Frage

lautete doch nur über die Beracha von Schehechijanu? Könnte eventuell eine Verbindung zwischen beiden Berachot bestehen?

TEILHABER

Sicherlich befindet sich die Lösung dieser Frage im nachfolgenden Gedanken. Die Mitzwa des Pidjon Habèn, der Auslösung des erstgeborenen Sohnes, erfolgt durch drei „Teilhhaber“:

1. den Vater, der seinen Sohn auslöst,
2. den Sohn, der ausgelöst wird,
3. den Kohen, der das Lösegeld entgegen nimmt.

Der Kohen macht bei der Mitzwa des Pidjon Habèn mit und durch seine Einschaltung wird der Sohn zwar ausgelöst, aber auf ihn ruht nicht die Verpflichtung, einen Begor, einen Erstgeborenen, aus zu lösen. Er ist als Kohen lediglich ein Tenaj, ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Erfüllung der Mitzwa des Pidjon Habèn. Aber das bedeutet nicht, dass auch auf ihm die Pflicht des Pidjon Habèn lastet.

Was das Kind betrifft, das ausgelöst wird, und den Vater, der auslöst, darf man sich fragen, wie dieses in der Praxis abläuft.

Wessen Mitzwa?

Man kann das auf zweierlei Arten verdeutlichen:

1. Die Mitzwa von Pidjon Habèn ist eigentlich eine Mitzwa für das Kind, aber da es sich am einunddreißigsten Tag

seiner Geburt nicht selber auslösen kann, hat die Thora seinen Vater an seiner statt verpflichtet, seinen Sohn, als einen Schali'ach (Gesandten), aus zu lösen...oder

2. die Mitzwa ist hauptsächlich eine Mitzwa für den Vater.

Diese Frage kann man auch gegenüber allen anderen Mitzwot stellen, die der Vater für seinen Sohn verpflichtet ist, um zu setzen, wie die Beschneidung (Mischna Kidduschin 29b): lastet die Verpflichtung hauptsächlich auf dem Vater oder auf dem Sohn?

Zurück zum Pidjon Habèn

Ein praktischer Unterschied zwischen diesen beiden Auslegungen ist der Fall, dass der Vater seinen Sohn während der ersten dreizehn Jahre nicht ausgelöst hat. Nun ist der Sohn Barmitzwa. Auf wem lastet die Pflicht des Auslösens jetzt hauptsächlich?

Wenn man sagt, laut der ersten Argumentation, dass die Mitzwa des Pidjon Habèn an erster Stelle eine Pflicht des Sohnes sei, kommt der Sohn nach seiner Barmitzwa VOR dem Vater, um sich selber aus zu lösen. Denn da er nun Barmitzwa wurde, ist er im Stande, sich selbst aus zu lösen und somit entfallen also das Recht und die Mitzwa seines Vaters.

Aber wenn, laut der zweiten Sichtweise, die Hauptlast auf dem Vater ruht, scheint es so, dass der Vater, auch nachdem sein Sohn Barmitzwa wurde, noch immer als Erster verpflichtet ist, SEINEN Sohn aus zu lösen.

Nur wenn der Vater darin nachlässig sei, so die Thora, hat der Sohn das selbst zu machen, als eine gesonderte Verpflichtung.

Zwei unterschiedliche Chiuwim, Pflichten

Laut dem Talmud gibt es zwei unterschiedliche Chiuwim, Pflichten:

- in Parschat Bo steht nur die Chiuw des Vaters UND
- in Parschat Korach steht noch eine zusätzliche Chiuw: WENN der Vater seinen Sohn vor der Barmitzwa nicht ausgelöst hat und auch nicht gewillt ist, dieses nach der Barmitzwa zu tun, hat der Sohn das selber zu erledigen, nachdem er Barmitzwa wurde.

Das soll also bedeuten, dass der Talmud davon ausgeht, dass die Pflicht hauptsächlich dem Vater obliegt und dass die Mitzwa von Pidjon Habèn das Sechut (das Vorrecht) des Vaters ist. Nur wenn der Vater seinen Sohn nicht auslösen will, überträgt die Thora das Chiuw auch auf den Sohn, nachdem dieser Barmitzwa geworden ist.

Der Vater

Nun können wir auch begreifen, weshalb der Talmud mit der Einführung anfängt: „Es ist logisch, dass der Vater des Kindes die Beracha Al Pidjon Habèn spricht“. Denn hiermit zeigt der Talmud, dass er davon ausgeht, dass die Mitzwa des Pidjon Habèn an erster Stelle eine Chiuw des Vaters sei. Das soll heißen, dass wenn es nicht so einfach sei, dass der Vater diese Beracha zu sagen hätte, da das Chiuw hauptsächlich die des Sohnes sei, nur der Vater dessen Platz einnimmt, da der Sohn noch nicht im Stande ist, sich selbst auszulösen, dann hätten wir auch nicht so viele Probleme mit der Frage gehabt, wer die Beracha Schehechijanu sprechen sollte.

Denn das müsste sicherlich der Kohen sein, da er fünf

silberne Münzen (Hana'a) erhält. Es wäre nicht logisch, diese Beracha von Schehechijanu vom Vater des Kindes sprechen zu lassen, da er eindeutig nicht seine eigene Mitzwa erfüllt, sondern nur als Stellvertreter seines Sohnes agiert. Aber da der Talmud zur Entscheidung gelangt, dass der Vater beim Pidjon Habèn die Hauptrolle spielt, ist es klar, dass er sowohl die Beracha über die Mitzwa des Pidjon Habèn, wie die Beracha Schehechijanu zu sagen hat.